

An den Vorsitzenden des Ausschusses
für Verkehr Herrn Stv. Peter Brakelmann

Es informiert Sie Gerhard P. Hirsch
Anschrift Nettenberg 6
42349 Wuppertal
Telefon (0202) 47 22 23
Fax (0202) 47 22 92
E-Mail info@gerhard-hirsch.de

Anfrage

Datum 21.04.2005

Drucks. Nr. VO/0787/05
öffentlich

Zur Sitzung am
08.06.2005

Gremium
Ausschuss für Verkehr

Straßenmarkierungen der städtischen Straßen

Sehr geehrter Herr Brakelmann,

ich bitte Sie, folgende Anfrage an die Stadtverwaltung zu richten, mit der Bitte, diese bis zur nächsten Sitzung des Ausschusses für Verkehr zu beantworten.

Die Straßenmarkierungen der städtischen Straßen in Wuppertal sind aus Material angefertigt, welches nur schwach reflektiert (retro-reflektiert). Dadurch ergibt sich, dass die Fahrbahnmarkierungen bei ungünstigen Lichtverhältnissen nur schwer zu sehen sind. Bei nasser Fahrbahn und bei ausgebleichenem Asphaltbelag sind die Fahrbahnmarkierungen praktisch nur noch zu ahnen.

Durch die in Wuppertal häufigen Verschwenkungen der Fahrbahnen, insbesondere bei Abbiegespuren, bei Fußgängerüberwegen und vor. Mittelinseln ergeben sich somit besondere Gefahrenpotentiale. Vor allem ortsunkundige Verkehrsteilnehmer geraten so in kritische Situationen.

Die Stadt Wuppertal rüstet bereits die meisten Verkehrsinseln nachträglich mit reflektierender Folie aus, um den in der Vergangenheit häufigen Beschädigungen durch Überfahren entgegen zu wirken. Andere Städte sind dazu übergegangen, auch die Fahrbahnmarkierungen aus retro-reflektierendem Material herzustellen, wie auch in der Richtlinie für die Markierung von Straßen vorgesehen.

Für die Beantwortung folgender Fragen zu diesem Thema wäre ich Ihnen dankbar:

1. Wie hoch sind die Mehrkosten, diese Markierungen statt im bisherigen Material (Typ 1) zukünftig mit retro-reflektierendem Material gemäß ZTV M02 / DIN EN 1436 (Typ 2) anzufertigen?

2. Die unter Verwendung von reflektierenden Glasperlen hergestellten Straßenmarkierungen haben angeblich eine längere Nutzungsdauer, da die Abnutzung durch den Verkehr geringer ist. Liegen hierzu Informationen oder Erfahrungen der Stadtverwaltung vor, ob über einen längeren Zeitraum der bei der Herstellung höhere Kostenaufwand wieder erwirtschaftet werden kann?

3. Ist es möglich, die reflektierende Ausführung der Straßenmarkierungen an einigen besonders kritischen Stellen (Beispiele: B7 in Höhe Haspel, Höhe vor der Kreuzung Alter Markt, Hahnerberger Straße, neuer Verkehrsknotenpunkt Kleeblatt, vor besonders gefährdeten Mittelinseln) diese reflektierenden Materialien zur Probe einzusetzen, um bei diesen sicherlich schwierigen Verkehrsführungen Erfahrungen zu sammeln?

Mit freundlichen Grüßen,
gez. Gerhard P. Hirsch